

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1Petr 1,3)

Liebe Schwestern und Brüder,

Ostern ist schon wieder eine Woche her, aber die Osterfreude setzt sich fort. Die darf niemals aufhören. Auch wenn der Alltag weitergeht, wissen wir, dass die Welt durch die Auferstehung Jesu Christi anders geworden ist.

Wir beten gemeinsam mit Worten aus **Psalm 116**:

Das ist mir lieb,
dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen, /
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN:

Ach, HERR, errette mich!

Der HERR ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen;
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der HERR tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils erheben
und des HERRN Namen anrufen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: Er ist erstanden, Halleluja! (= EG 116)

Er ist er - stan - den, Hal - le - lu - ja!
Denn un - ser Hei - land hat tri - um - phiert,
Freut euch und sin - get, Hal - le - lu - ja!
all sei - ne Feind ge - fan - gen er führt.
Lasst uns lob - sin - gen vor un - se - rem Gott,
der uns er - löst hat vom e - wi - gen Tod.
Sünd ist ver - ge - ben, Hal - le - lu - ja!
Je - sus bringt Le - ben, Hal - le - lu - ja!

2. Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und
Dank;
denn die Gewalt des Tod's ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.
Lasst uns lobsingem...

3. Der Engel sagte: "Fürchtet euch nicht!
Ihr suchet Jesus, hier ist er nicht.
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag:
er ist erstanden, wie er gesagt."
Lasst uns lobsingem...

Credo

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den
Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt,
gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage
auferstanden von den Toten, aufgefahen in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der
Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Predigt – Johannes 21,1-14

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.

Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Liebe Schwestern und Brüder,

„Gone fishing...“ – Diese Aufschrift findet man gelegentlich an Autos. Die deutsche Übersetzung heißt soviel wie: „Ich bin mal zum Angeln gegangen...“ Ich selbst habe in meinem Leben noch nie eine echte Angel in den Händen gehabt. Das muss ich gestehen. Aber trotzdem ist natürlich klar, warum sich manche das an das Auto schreiben. Es heißt: „Ich bin mal weg.“ Ich sitze irgendwo entspannt an einem See, will nichts sehen oder hören. Nur ich selbst, meine Angel und wenn es klappt, der Fisch, den ich fangen will. Einfach aussteigen aus dem Alltag und dem, was einem Stress gibt oder Druck macht. Einfach aussteigen, aus dem, was hinter einem liegt. Zumindest zeitweise.

Petrus sagt auch: „Ich gehe fischen.“ Andere folgen ihm. Und es wirkt auch so wie ein Ausstieg aus der Vergangenheit, aber dafür eine Anknüpfung an die fernere Vergangenheit. Petrus ist gelernter Fischer. Das ist sein Beruf, den er ausgeübt hat, bevor er Jesus kennengelernt hatte und dieser ihn in seine Nachfolge berufen hatte. Nun war diese letzte Zeit vorbei. Jesus war tot. In ein Grab gelegt. Dann war da die merkwürdige Sache mit dem leeren Grab am Morgen des dritten Tages nach dem Tod Jesu. Und natürlich die

merkwürdigen Ereignisse, als Jesus erst Maria Magdalena und dann den anderen Jüngern erschienen war. Zuletzt auch noch Thomas, der das gar nicht glauben konnte. Da waren sie froh, dass das ganze einen scheinbar ganz versöhnlichen Abschluss gefunden hatte. Petrus sagt jetzt: „Ich gehe fischen.“ Ob er wohl einen Abschluss sucht? Die Zeit mit Jesus endgültig hinter sich lässt als eine schöne und sehr lehrreiche Periode in seinem Leben, in der er Gott gefühlt näher war? Andere schließen sich ihm an. Sie bleiben wie der Schuster bei den eigenen Leisten und kehren in ihr altes Leben zurück. Fischen. Zumindest versuchen sie das.

Was hat also die Auferstehung bewirkt? Gab es durch sie einen kompletten Sinneswandel? Hat sich die Welt so verändert, dass man es merkt? So richtig merkt? Denn scheinbar ist dem ja nicht so. Die Jünger gehen wieder fischen. In Jerusalem dreht sich die Welt weiter. Die Sonne geht morgens auf. Immer wieder, wie Udo Jürgens gesungen hat. Was ist da also passiert, wenn man die Auferstehung Jesu Christi nicht messen kann? Wenn sich doch alles wieder in den alten Gewohnheiten einstellt, man könnte böse auch vom gewohnten Trott sprechen.

Denn das kennen wir doch. Es gibt hohe Zeiten und Feste und dann gibt es wieder den Alltag. Ostern und Weihnachten und die Zeit danach. Ferien und danach wieder die Schulzeit. Urlaub und danach wieder Einstieg in die Arbeit. Besuch der Kinder und Enkel und dann wieder der Tag, wo die Abreise ansteht und sich alles normal einpendelt. Auch dieses Osterfest hat etwas davon, auch wenn in diesem Jahr natürlich vieles ganz anders als sonst war. Die Ferien sind morgen vorbei. Ostern liegt hinter uns. Manche hatten Urlaub, aber auch der neigt sich. Die Erinnerung an die schönen Tage ist da, aber sie ist eben schon Erinnerung und der Alltag hat uns wieder.

Was bewirkt die Auferstehung bei uns? Wir hören die Worte vom auferstandenen Herrn Jesus. Vielleicht haben Sie einen Gottesdienst besucht, der in diesem Jahr ja auch etwas anders sein musste als sonst und hoffentlich im nächsten Jahr wieder anders sein wird. Doch was bewirkt die Auferstehung Jesus wirklich in uns? Was ändert sich? Wo trägt es für uns etwas im Alltag aus? Was können wir aus eigener Kraft „mitnehmen“, wie es so schön heißt?

Bei Petrus und den Jüngern ist es so: Sie kehren zu dem zurück, was sie kennen, gehen in einen Alltag zurück, der ihnen vor ihrer Zeit mit Jesus vertraut war. Doch „Gone fishing...“ – lässt mich bloß in Ruhe – gilt hier nicht. Jesus kommt auch dort zu ihnen. Sie können die Zeit mit ihm nicht abschließen. Die Begegnung mit ihm ist nicht auf Zeit angelegt, sondern reicht in die Ewigkeit hinein. Genau da, wo sie in den Alltag gehen und fischen, da zeigt sich Jesus wiederum. Ganz so wie es war, als er sie schon in seine Nachfolge berufen hat. Die Nachfolge hört nicht auf, nein sie geht weiter. In mancherlei Hinsicht geht sie erst los. Sie halten gemeinsam Mahlgemeinschaft und Petrus wird geahnt

haben, dass die Geschichte mit Jesus ihn nun nicht loslassen wird. Es geht weiter mit ihm. Die Sache mit Jesus Christus hat kein Ende. Da haben sie sich getäuscht.

Mitten im Alltag zeigt sich also, wie die Auferstehung doch wirkt. Gerade, wenn der Alltag weiterzugehen scheint. Es ist natürlich Alltag. Es ist keine Festzeit, die haben wir nicht immer. Aber auch im Alltag bleibt die Gegenwart Jesu Christi bei uns erhalten. Wir erkennen das nicht immer, aber trotzdem ist der Herr da. Ostern und die Auferstehung hat Auswirkungen. Jede und jeder kann bei sich selbst suchen, wo er diese Nähe und Gegenwart findet. Es wird bestimmt etwas zu finden sein. Vielleicht zeigt sie sich, in unserem Blick auf die Welt, weil wir wissen, dass sie nicht alles ist und wir auf eine Zukunft bei Gott zulaufen. Vielleicht haben manche von uns deshalb eine Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können, aber darauf zu vertrauen, dass Gott sie für uns gut führen wird. Vielleicht erkennen wir die Gegenwart Jesu in unserem Alltag durch das Lächeln eines Kindes. Durch Bewahrungen in Situationen, in denen wir großen Gefahren ausgesetzt waren. In Heilungen von manchen Krankheiten oder zumindest im Heil, wie man auch in der Krankheit Kraft bekommt. Vielleicht erkennen wir die Gegenwart Jesu wirklich in Geschehnissen, die wir nur als Wunder bezeichnen können. Oder eben in kleinen, alltäglichen Begebenheiten.

Aber eines steht fest. Jesus Christus lässt uns nicht los. Er ist da. Gegenwärtig. Er bleibt bei uns, nicht nur an Feiertagen, sondern auch im Alltag. Nicht nur am Sonntag, sondern auch unter der Woche.

Wo erleben Sie die Gegenwart unseres Herrn in Ihrem Leben?

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lasst uns beten:

(Nach jeder Bitte kann eine kurze Stille für die eigenen Anliegen gehalten werden.)

Gott, du bist da. Wir hören dich in unserem Herzen, wie wir dich kennengelernt haben. Du trägst uns in Zeiten der Anfechtung. Und hast uns versprochen, dass wir heil sein werden. Im Vertrauen auf deine Kraft beten wir:

Für unsere Kirche und um Gemeinschaft unter den Christen. Für alle, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

Um Frieden in der Welt, besonders für die Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben werden und vor Bomben und Tod fliehen müssen.

Für die Regierenden und für die Menschen, die Verantwortung in der Politik tragen.

Für kranke Menschen und für die, die im Sterben liegen.

Für alle, die für Recht und Gerechtigkeit kämpfen und die für andere da sind.

Für uns selbst. Um Zeit, innezuhalten. Wir bringen vor dich, was uns heute bewegt.

Gott, wir vertrauen auf dich. Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung darauf, dass dein Reich komme.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel / Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich / und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Lied: Er ist erstanden, Halleluja! (= EG 116,4+5)

4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu' sich alles, was lebt.

Was Gott geboten, ist nun vollbracht:

Christ hat das Leben wiedergebracht."

Lasst uns lobsingen...

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.

Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod,

Christus versöhnt uns mit unserm Gott.

Lasst uns lobsingen...

Und es segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.